

Spielplatz und begrünte Fassaden

Rundgang im Quartier Soziale Stadt mit ersten Gestaltungsvorschlägen

ERFURT. Noch gar nicht richtig offen, fand sich gestern in dem großen Briefkasten des Stadtteilbüros für das Projekt "Soziale Stadt" in der Magdeburger Allee 22 schon Post. Neben der TA waren es die ersten Anregungen der Anwohner, in diesem Quartier (Schlachthofstraße, Friedrich-Engels-Straße, Eislebener Straße, Papiermühlenweg, Nettelbeckufer, Talstraße, Stauffenbergallee) und mit den rund zehn Millionen Mark aus dem Bund-Länder-Programm und anderen Fördertöpfen etwas zu verändern. Wenig Grün und Freizeitflächen, unsanierte Schuhfabrik in der Magdeburger Allee, zu viele parkende Autos auf dem Bürgersteig, randalierende Jugendliche in der Nacht ...

Bei Petra Elis und Thomas Hausmann sind diese Papiere in den richtigen Händen. Die zwei diplomierten Sozialpädagogen der Fachhochschule sind für die nächsten Jahre (und ab heute 9.00 Uhr) in dem Stadtteilbüro die Ansprechpartner und Verbindungsleute zwischen Anwohnern, Vereinen und der Stadtverwaltung. "Zuerst werden wir Kontakte zu den ansässigen Vereinen, Verbänden und Einrichtungen und damit zu unseren potentiellen Partnern in dem Programm Soziale Stadt suchen", sieht Thomas Hausmann die kommenden Aufgaben.

Das tat gestern Abend auch eine dicht und rundum besetzte Mannschaft aus dem Rathaus und Stadtrat (angeführt vom OB Manfred Ruge) im Quartier. Die kommenden Aufgaben liegen praktisch auf der Straße, etwa in Form von kaputten Gehwegen. In der Gerberstraße gibt es beispielsweise wenig Grün und wenig Möglichkeiten, Bäume zu pflanzen. Man könnte, schlug der Leiter des Amtes für Stadterneuerung und Denkmalschutz Winfried Kiermeier vor, einzelne Fassaden begrünen. Oder an der Ecke Talstraße die Bäume um einige Artgenossen ergänzen, den Raum hier neu gestalten. "Es sind Vorschläge von uns. Denn für alle aufgelisteten Dinge wird das wenige Geld natürlich nicht reichen. Die Anwohner selbst sollen dann entscheiden, welcher Maßnahme sie den Vorzug geben würden. Denn das Wenige, was wir tun können, soll ja dann auch angenommen werden", hofft Winfried Kiermeier auf viel Mitwirkung. Der Vorplatz an der Ecke Storchmühlenweg/Schobers-mühlenweg ist ein Dorn im Auge der Runde. Aber was damit tun? Tip-top gestalten oder erst einmal nur in Ordnung bringen? Auch über den finanziellen und baulichen Umfang sollen die Anwohner befinden. "Was wir jedenfalls nicht wollen, sind weniger Vorgärten zu Gunsten von Parkflächen", setzt der Amtsleiter eine Prämisse. Und zwei ältere Damen, die sich der Runde anschlossen, nicken kräftig. Befürworten werden die Anwohner vielleicht ebenso den Vorschlag auf der in Zukunft nicht zu bebauenden städtischen Fläche an der Ecke, Storchmühlenweg/ Schweriner Straße mit einfachen Mitteln einen Kinderspielplatz zu errichten. Nur für die alte Schuhfabrik ist noch keine Lösung in Sicht. An dem nicht nur Putz abwerfenden Komplex steht immer noch das werbende Schild der TLG "Verkauf".

Katrin MÜLLER

TA Erfurt vom 21.09.2001